



BHC Grundlagentheorie zum Erwerb eines Jagdreiterabzeichens

Teil II. - Jagdreiten -



Stand: Juni 2016

Autoren: Hans-Peter Scheunemann
Kajo Busch
Andreas F. Hoffmann

Inhalt

1. Ausbildung Jagdreiter – Ergänzend Teil I. Reitlehre, 2. und 3.
 - 1.1 Gewöhnung an Hetzpeitsche + Hunde
 - 1.2 Reiten im Jagdfeld
2. Verhalten auf einer Schleppjagd
 - 2.1 Vor der Jagd
 - 2.2 Während einer Schleppe
 - 2.3 Am Stopp
 - 2.4 Halali und Ende der Jagd
3. Meutehunde.
 - 3.1 Rasse der aktuellen Meute
 - 3.2 Wichtigste Meuterassen in Deutschland
 - 3.3 Weitere Hunderassen
 - 3.4 Meute
 - 3.5 Umgang + Verhalten gegenüber Meute
4. Funktionier / Chargen / Einteilung
 - 4.1 Equipage
 - 4.2 Chargen - Aufgaben + Kennzeichnung
 - 4.3 Reihenfolge einer Schleppjagd
5. Sicherheit
 - 5.1 Verbindungen
 - 5.2 Ausstattung und Organisation
 - 5.3. Haftung
6. Anlage einer Schleppjagd
 - 6.1 Planung
 - 6.2 Gestaltung der Jagdschleppen/-striche
 - 6.3 Gestaltung + Verteilung der Hindernisse
7. Jagdsignale
 - 7.1 Leitsignale
 - 7.2 Totsignale
8. Geschichte des Jagdreitens
 - 8.1 Jagd mit Hunden
 - 8.2 Jagen zu Pferde
 - 8.3 Jagdwaffen und Brauchtum
 - 8.4 Schleppjagden
 - 8.5 Reitjagden im 21. Jahrhundert
 - 8.6 Pferdesportliches Regelwerk

1. Ausbildung Jagdreiter und Jagdpferd

Ergänzung zu BHC Theorie Teil I., Reitlehre, Punkte 2. und 3.

1.1 Gewöhnung an Hetzpeitsche + Hunde

- Gebrauch der Hetzpeitsche durch Jagdreiter – ohne + mit Pferd
- Reiten mit Hetzpeitsche - Schlag zunächst aufgenommen
- Pferd am ganzen Körper mit dem Schlag berühren
 - Beim Üben vom Pferde aus dieses nicht versehentlich berühren
- Gewöhnung von Reiter und Pferd an Hunde – verschiedene Übungen im Gelände in allen Gangarten

1.2 Reiten im Jagdfeld

- Bewegen der Pferde in allen Gangarten im Jagdfeld zunächst in kleinerer Gruppe von vier bis fünf Teilnehmern.
- Galoppieren und Springen im Jagdfeld entwickeln
- Kontrollierter Platzwechsel
 - Breit nebeneinander auf Lücke
 - Zu Dritt - zu Zweit oder einzeln hintereinander
- Reiter + (fast) jedes Pferd erwerben so
 - Fähigkeit zur Jagdteilnahme
 - Ohne sich und andere zu überfordern und zu gefährden
- Teilnahme an Lehrgängen, Jagdschleppen und Jagden festigt das jagdreiterliche Wissen und Können.

2. Verhalten auf einer Schleppjagd

2.1. Vor der Jagd

- [BHC Jagdordnung](#) auf BHC Website studieren
- Voraussetzungen:
 - Ausbildungsstand – Kondition – Ausrüstung - Anzug (Handschuhe)
 - Sicherheitshelm – Sicherheitsweste
- Verhalten:
 - Anmeldung bei Jagdherr, Clubmaster oder Jointmaster
 - Pünktlichkeit – Cap – Jagdbuch – Begrüßung der Jagdherren und übrigen Teilnehmer
- Rote Schleife am Schweif für ausschlagende Pferde
- Front zu Meute / Redner
- Einordnung ins geeignete Jagdfeld
- Jagdbeginn durch Master: „Gute Jagd“

2.2 Verhalten während einer Schleppe

- Platz wählen und halten – versetzt auf Lücke
- TRAP: Tempo – Rhythmus – Abstand - Position
- Eigene Schwierigkeiten:
 - Bei Verweigerung Sprung frei machen
 - Vorbei reiten, keine Korrektur
 - Bei Positionswechsel oder Abbruch: Beim Feldführer abmelden
- Schwierigkeiten eines Mitreiters:
 - Weiterreiten
 - Hilfeleistung nur, falls kein Pikör zu erwarten
- Besonderheiten:
 - Hund im Feld – hat immer Vorrang !
 - Verlassen / Überschießen der Fährte durch die Meute:
 - Ruhe, auf Geläut achten
 - Platz für Equipage lassen
 - Anweisung Feldmaster befolgen

2.3 Am Stopp

- Pferd bewegen oder führen lassen
 - Niemanden aufsitzen lassen!
 - ggf. Decke auflegen
 - Sattelgurt nicht lockern – Bügel hoch
- Verzehr (Alkohol) in geringem Maße!
- Bei Feldwechsel Ab- und Anmeldung bei den Feldführern

2.4 Halali und Ende der Jagd

- Erreichen Halaliplatz:
 - Rechten Handschuh ausziehen - Grund siehe 8.3.
 - Vorsicht, sichere Abstände einhalten
- Curee: Kappe ab
- Bruchempfang:
 - Ohne Pferd
 - Benachbarte Teilnehmer dazu gegenseitig Pferd abnehmen
- Meute verlässt Halaliplatz zu erst
- Pferd Abwärmen und Abpflegen siehe Teil I. BHC Reitlehre 3.2
- Schüsseltreiben, ggf. Jagdgericht

3. Meutehunde

3.1 Rasse der aktuellen Meute

- Name – Für welche Wildart besonders geeignet?
- Einsatz in welchen Gelände besonders günstig?

3.2 Wichtigste Meuterassen in Deutschland

- Beagles - Hasenhunde für abwechslungsreiches Gelände
- Foxhounds - Fuchshunde für nahezu jedes Gelände

3.3 Weitere Hunderassen

- Harrier – Hasenhunde aus England (wie Beagles)
- Francais Tricolore - Hirschhunde für weiträumige Flächen
- Bloodhounds – ursprünglich zur Hochwildjagd in England
- Anglo-Francais - Hirsch und Wildschweinhunde in Frankreich
- Black & Tan – aus Irland stammende Meutehunde

3.4. Meute

- Ein Pack jagt mit +/- 15 Koppeln (1 Koppel = 2 Hunde)
- Fährtenarten: Wildfährte – Schleppsack - Tropfkanister – Trittsiegel
- Geläut als hörbares Zeichen der gefundenen Schleppe
- Anforderung an Meute: Wildreinheit, Fremdhundesauberkeit

3.6 Umgang + Verhalten gegenüber Meute

- Abstand und Blickrichtung von Reiter + Pferd stets zur Meute
- Während der Jagd Hunde nie überreiten
- Verantwortung für die Hunde nur bei Master of Hounds und Pikören der Equipage

4. Funktionär / Chargen / Einteilung

4.1 Equipage - Aufgaben + Kennzeichnung (linker Oberarm)

- Master – Gesamtverantwortung – weiß (rechter Oberarm)
- Huntsman – Führer Meute – ohne
- Piköre – Kontrolle der Hunde – grün
- Schleppenleger – Schleppenführer – ohne
- Meutewagen – Wasser – Curree – ohne

4.2 Jagdchargen - Aufgaben + Kennzeichnung (linker Oberarm)

- Jagdherr: Ausrichter, trägt wirtschaftliches Risiko – weiß/schwarz/weiß

- Stellvertreter Jagdherr – schwarz/weiß/schwarz
- Club-/Jointmaster zuständig für Ablauforganisation – weiß
- Feldführer je 1x pro Feld - Ordnung im Feld – Rot/weiß
- Feldpiköre, 2x pro Feld - Unterstützung Feldführer – Grün
- Schlusspikör, 1x pro Feld – Hilfeleistung – Rot
- Feldführer Unberittene – Gelb + gelbe Flagge am Fahrzeug

4.3 Reihenfolge einer Schleppjagd

- Schleppenleger mit Begleiter (ortskundig)
- Equipage mit Meute
- Optional: Jagdherrenfeld
- Jagdfelder (Reihenfolge kann der Master ändern)
- Feld Unberittene auf gesonderter Linie

5. Sicherheit

5.1 Verbindung

- Mobiltelefonnummer:
 - Arzt und/oder Sanitätsdienst
 - Tierarzt und Meutewagen
 - Master, alle Feldführer (auch unberittene), Schlusspikör
 - Eventuell Ordnungs-/Absperrdienst (Polizei, Feuerwehr)

5.2 Ausstattung und Organisation

- Personell + materiell
 - Arzt, Sanitätsdienst, Tierarzt, Transport verletzter Pferde
- Deren Platz – wann ? wo?
- Geländeskizze + - einweisung vorab, Versorgungswege

5.3 Haftung

- Zwingend: Haftpflichtversicherung Teilnehmer
- Hinweis „Jeder reitet auf eigene Gefahr“ ist unzureichend:
 - Haftungshinweis durch Organisatoren im Vorfeld:
 - „Veranstalter und Teilnehmer haften bei Sachschäden nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit“
 - Beschreibung der örtlichen Gelände- und Gefahrenlage
 - Hinweis zum Tragen von Sicherheitshelm und Sicherheitsweste

6. Anlage einer Schleppjagd

6.1 Planung

- Zustimmung aller Berechtigten in der Landschaft
 - Genehmigung aller zuständigen Behörden
- Termin + Einladung an:
 - Meute und Bläser
 - Berechtigte, Behörden, VIP's usw.
 - Veröffentlichung
 - Haftungshinweise
- Infrastruktur + Logistik
 - Platz Stelldichein + Halali
 - Parkplätze und Quartiere
 - Transport + Wege für Unberittene Teilnehmer
 - Versorgungswege für Meutewagen, Arzt/Sanitätsdienst, Tierarzt
 - Verpflegung

6.2 Gestaltung der Jagdschleppen/-striche

- Gesamtlänge
 - Ideal 14 bis 16 km
 - Abhängig von Gelände, Wetter, Jahreszeit
- Zahl, Länge + Beschaffenheit der Schleppen
 - Passend zur Landschaft
 - Abhängig von Gelände, Wetter, Jahreszeit
 - Länge etwa 1200 bis 2500 m – möglichst weiche Wendungen
 - Ausweichmöglichkeiten am Ende jeder Schleppe
- Schrittstrecken + Lage der Stopps
 - Abhängig von Gelände, Wetter, Jahreszeit

6.3 Gestaltung + Verteilung der Hindernisse

- Art + Verteilung
 - Etwa 10 bis 30 feste Hindernisse = Sprünge
 - Klare Aufgabe für das Pferd (fair), achtungsgebietend, fest + stabil
 - Klar erkennbare Ober- und Grundlinie, Flugkurve
 - Passend zur Landschaft, dem Gelände angepasst (angelehnt)
 - Gräben mit sichtbarem Absprung, ausgemäht
 - Alle Hindernisse gut zu umreiten
- Abmessungen
 - Breite 6 bis 10 m, wenn möglich
 - Höhe fester Teil +/- 80-90cm, nicht unter 60cm
 - Keine Kombinationen, Wegesprünge möglich

7. Jagdsignale

- Jagdsignale informierten ursprünglich die Jagdgesellschaft über den Jagdverlauf
- Höre die [BHC Jagdsignalsammlung](#) auf der BHC Website
- Platz der Bläser heute zweckmäßig beim Feld der Unberittenen
 - Untermalung von Pausen

7.1 Leitsignale:

- Die wichtigsten (Leit-) Jagdsignale im BHC sind:
 - Stelldichein - „[Le point du jour](#)“
 - Aufsitzen - „[L`arrivée au rendez-vous](#)“
 - Begrüßung - [BHC Ehrenfanfare](#) / „Les honneurs“
 - Aufbruch zur Jagd - „[Le départ pour la chasse](#)“
 - Sammeln der Jäger zur Curée - „[Hallali sur pied](#)“
 - Großes Halali - „[Hallali par terre](#)“
 - Curree - „[La currée](#)“
 - Zu den Brüchen - „[La Saint Hubert](#)“
 - Hunde zurück in den Zwinger - „[La rentrée au chenil](#)“
 - Verabschiedung der Master - „[Les adieux des maitres](#)“
 - Zum Essen (Schüsseltreiben) - [BHC Ehrenfanfare](#) / „Les honneurs“

7.2 Totsignale: Has-, Fuchs-, Hirschtot

8. Geschichte des Jagdreitens

- Brauchtum entwickelt sich aus Geschichte des Jagens zur eigenen Ernährung
- Ursprüngliche Jagden erfolgten zu Fuß und ohne Hilfe anderer Tiere

8.1 Jagd mit Hunden

- Domestizierung von Hunden
 - Nutzung deren Fähigkeiten
 - Suche und Erlegung von Beutetieren
- Beizjagd im Mittelalter mit Raubvögeln
 - Hunde spürten Wild auf, Raubvögel erlegten es (schlugen)

8.2 Jagd zu Pferde

- Nutzung der Pferde durch Menschen:
 - Zunächst als Fleischlieferanten, später als Zugtiere
 - Mit der Reiterei wurden Menschen beweglicher
 - Sie konnten den jagenden Hunden besser folgen

8.3 Jagdwaffen + Brauchtum

- Waffen aller Art (Speere, Messer, Schusswaffen)
 - Menschen erlegen Wild selbst
 - Ohne Gefährdung der wertvollen Hunde
- Dazu gebrauchte man die rechte Hand
 - Aus praktischen Gründen vom Handschuh entblößt
- Ehrung des Wildes durch Eintauchen eines Bruches in dessen Blut
- Jagdreiten diente bald nicht mehr der Ernährung
 - Sie wurde gesellschaftlicher Zeitvertreib an fürstlichen oder adligen Höfen

8.4 Schleppjagden

Seit Mitte der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts sind in Deutschland Meutejagden auf lebendes Wild verboten.

- So entstand die heutige Schleppjagd.
 - Pferdesport in Rot konnte man weiter betreiben
- Der Name ergab sich aus den Anfängen:
 - Schleppenleger schleppten Pansen an einer Leine durch die Landschaft
 - Die Meutehunde folgten nun dieser künstlich gelegten „Schleppe“ statt der Fährte von lebendem Wild

8.5 Jagdreiten im 21. Jahrhundert

Heute ist Jagdreiten eine besondere Art des Reitsports

- Der sportliche Wert ist hoch, weil oder obwohl es weder Sieger noch Platzierte gibt
- Er fördert Erziehung und Ausbildung von Reiter + Pferd
- Dieser *Sport in Rot* ist mehr als Brauchtumpflege
 - Er ist auch kein rein gesellschaftliches Ereignis alternder Herrschaften und erst recht keine *Party zu Pferde*
 - Das gemeinschaftliche Erlebnis fördert zwischen-menschlichen Zusammenhalt über Generationen und soziale Schichten hinweg
- Die Mehrheit der berittenen Teilnehmer werden die Hunde nur beim Stelldichein, bei Stopps oder beim Halali hautnah erleben
 - Für diese Gruppe stellt die Jagd ein herausragendes reitsportliches Erlebnis dar
 - Erfahrenen bietet die Beobachtung der Arbeit der Hunde ein zusätzliches schönes Erlebnis
- Fachlich gut vorbereitete und geführte Jagden findet man nicht immer vor der Haus- oder Stalltür - Verladen ist angesagt.
- Jagden ohne Meute enden oft mit so genanntem *Fuchsschwanzgreifen*.
 - Dieses widerspricht jeder reiterlichen Verantwortung
 - Kein Reiter mit *horsemanship* sollte sich aus ethischen Gründen daran beteiligen

8.6 Pferdesportliches Regelwerk

Alle Jagdteilnehmer unterliegen pferdesportlichen Regeln.

Dazu gehören:

- Angemessene Ausbildungsgrundlagen von Reiter und Pferd
- Siehe Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung
- Ganzjähriges Training und Kondition von Reiter und Pferd
- Ohne ausreichende Fitness sind Jagdteilnehmer
 - ein Gefahrenrisiko für die eigene und die Sicherheit der übrigen Jagdgesellschaft
 - nicht in der Lage bis zum Halali pferdeschonend und kontrolliert im Jagdfeld zu reiten
 - Die Anforderungen entsprechen denen eines 3000-Meter-Hindenislaufes im Humansport und darüber hinaus – siehe auch 6.